

„Das ist eine inakzeptable Entwicklung“



► FRANZ-PETER
BECKERS

1. Bevollmächtigter
der IG Metall Aachen

Wie sehen Sie die Stellung von Leiharbeitern in der Wirtschaft?

Beckers: Leiharbeit ist für uns ein Skandal. Zum einen werden Leiharbeiter wesentlich schlechter bezahlt als die Stammkräfte, zum anderen werden sie in Unternehmen teilweise miserabel behandelt. Im Durchschnitt erhält ein Leiharbeiter für dieselbe Arbeit 40 bis 50 Prozent weniger als ein Festangestellter. Das ist eine inakzeptable Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Man kann von einer zweiten Lohnlinie sprechen, die über die Jahre im Gewerbe installiert wurde. Daher versuchen wir,

bei unseren jetzigen Tarifverhandlungen die Situation der Leiharbeiter zu verbessern und die Übernahme von Leiharbeitern zu fördern. Beispielsweise durch Branchenzuschläge und eine erhöhte Mitbestimmung in Betriebsräten.

Wie stehen die Chancen für einen Leiharbeiter, von einem Betrieb fest angestellt zu werden?

Beckers: Viele Unternehmen argumentieren, dass die Leiharbeit eine notwendige Flexibilisierung sei. Ohne diese Flexibilität könne man den Ansprüchen des Marktes nicht gerecht werden. Wir haben da andere Erfahrungen gemacht. In einigen Fällen arbeiten die Leiharbeiter lange Jahre im selben Unternehmen, da kann man nicht mehr von kurzfristigen Aufträgen sprechen, oder einer Notwendigkeit, flexibel reagieren zu können. In solchen Fällen werden

Leiharbeiter engagiert, da sie günstiger sind. In einigen Betrieben in der Region wurden während der Krise Arbeitsplätze abgebaut, die jetzt durch Leiharbeiter ersetzt wurden. Trotzdem kann man nicht behaupten, dass Leiharbeiter die Festangestellten verdrängen würden.

Inwiefern nicht?

Beckers: Laut unseren Zahlen werden nur sieben Prozent der Leiharbeiter übernommen. Diese Zahl ist unterirdisch. Allerdings kann man davon ausgehen, dass es Zeitarbeitsfirmen in Zukunft schwieriger haben werden. Aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels werden viele Leute mit abgeschlossener Ausbildung es einfacher haben, eine Festanstellung zu erreichen und werden nicht mehr auf die Zeitarbeitsfirmen angewiesen sein.

Lucas Wintgens